

Emilia Edel

Hans-Michael Bock: Filmpionier und Mogul: Das Imperium des Joe May

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19088>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Edel, Emilia: Hans-Michael Bock: Filmpionier und Mogul: Das Imperium des Joe May. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. Sonderpublikation 2, S. 33–34. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19088>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Hans-Michael Bock: Filmpionier und Mogul: Das Imperium des Joe May

München: edition text+kritik 2019, 174 S., ISBN 9783869168630, EUR 32,-

Der Sammelband *Filmpionier und Mogul: Das Imperium des Joe May* von Hans-Michael Bock, Jan Distelmeyer und Jörg Schöning besteht aus zwölf verschiedenen Essays, die sich jeweils mit einem anderen Lebensabschnitt beziehungsweise Teilaspekt von Joe Mays Leben beschäftigen. Die Essays waren ursprünglich Vorträge, die anlässlich des 31. Internationalen filmhistorischen Kongresses „Meister des Weimarer Kinos – Joe May und das wandernde Bild“ und dem X. *cinifest* – Festival des deutschen Film-Erbes 2018 gehalten wurden. Hier sollten besonders jüdische Künstler_innen, die durch den Nationalsozialismus zurückgedrängt wurden und so in Vergessenheit gerieten, den Menschen ins Bewusstsein gerufen werden.

Der Name ‚Joe May‘ wird zwar in Publikationen über das Weimarer Kino gelegentlich erwähnt und auch seine berühmtesten Werke *Asphalt* (1929) und *Ihre Majestät die Liebe* (1931) tauchen in Retrospektiven auf, allerdings droht seine eigentliche Bedeutung für das Weimarer Kino verloren zu gehen. Um dies zu verhindern, wird May in diesem Sammelband neu betrachtet.

Der Einstieg in das Buch fällt leicht, und man gerät schnell in einen Lesefluss. Dieser wird allerdings manchmal unterbrochen, da sich die Essays nicht chronologisch

nach den Werken Mays, sondern nach Unterthemen sortiert sind. Dies macht zwar auch Sinn, trotzdem wäre eine chronologische Reihenfolge etwas lesefreundlicher gewesen.

Der Sammelband kann für jede Art von Publikum interessant sein, denn es wird kein Vorwissen vorausgesetzt, um sich in das Leben Mays einzuarbeiten. Von Vorteil ist es aber, filmhistorisch interessiert zu sein, denn so hat man den Namen vermutlich schon einmal gehört und kann sich ein bisschen etwas unter der Person und seinen Werken vorstellen.

In den Essays wird ein sehr allumfassendes Bild von May gezeichnet. Zu Beginn fasst Bock sein Leben grob zusammen und nennt die wichtigsten Stationen, sodass die Leser_innen einen guten Eindruck von Mays Person und seiner Karriere bekommen.

Danach werden Menschen thematisiert, mit denen May zusammengearbeitet hat. Beispielsweise wird auf Mays Beziehung zu Fritz Lang eingegangen, der als Regisseur in Deutschland und später in Hollywood große Erfolge feierte und bei dem May sein Handwerk lernte. Aber auch Architekten sowie Kostüm- und Bühnenbildner, mit denen May in seiner Filmfabrik arbeitete, werden angesprochen, was mir persönlich gut gefallen hat. So erhalten die Leser_innen einen

noch tieferen und persönlicheren Einblick in sowohl Mays Arbeitswelt als auch die seiner Angestellten.

Abschließend werden Mays Emigrationen nach Großbritannien und Hollywood thematisiert, wobei sich sein Leben und die Karriere in den USA weitaus spannender gestalteten als in Großbritannien. Dort nahm er kaum Einfluss. Aber May kann auch in Hollywood nicht an seine früheren Erfolge anknüpfen, da viele seiner Produktionen dort floppten. Nach Jan-Christopher Horak muss allerdings auch erwähnt werden, dass dies nicht die ganze Wahrheit ist und einige Produktionen Mays in Hollywood durchaus als erfolgreich angesehen werden können. Beispielsweise ist durchaus

eine wesentliche Leistung, dass durch Mays Produktionen antifaschistische Botschaften an das amerikanische Publikum vermittelt wurden.

Alles in allem kann man über *Filmpionier und Mogul* sagen, dass es einen guten Einblick in Mays Leben und Karriere vermittelt und ein wichtiges Merkmal der Publikation ist, dass viel auf die Personen eingegangen wird, mit denen May zusammenarbeitete. Der Sammelband ist meines Erachtens am ehesten für Leute mit filmhistorischem Interesse geeignet, aber auch Laien können durch dieses Buch an das Thema May und an das Weimarer Kino herangeführt werden.

Emilia Edel (Marburg)